

Neue Facetten für Frankenstein

Die theatralisch-musikalische Lesung erhält großen Beifall.

Von Frank Schildener

Wolfenbüttel. Eine beeindruckende Inszenierung des Frankenstein-Stoffes zaubert Schauspieler August Zirner im Lessingtheater auf die Bühne. Die theatralisch-musikalische Darbietung bekommt Freitagabend großen Beifall.

Frankenstein. In jenem schaurig-schönen Roman Mary Shellys aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, mit seiner verkitscht-romantischen Sprache, erzeugt Viktor Frankenstein in krankhaftem Ehrgeiz künstliches Leben. Seitenlang werden ausführlich Natur und Gefühle beschrieben. Vom Leiden seiner, Victor Frankensteins, Schöpfung und seines Umfeldes, welches im Roman beschrieben wird, erfährt der gebannt leise Zuschauer im Lessingtheater nichts. Der Fokus liegt auf jenem Wissenschaftler, der sich von der Naturwissenschaft und ihren Möglichkeiten in den Bann ziehen lässt und sich schließlich im gewissenlos Egozentrischen seiner Selbst verliert. In einer Zeit, in der es gelingt, Leben zu klonen und künstlicher Intelligenz immer mehr Aufgaben zu übertragen, ist der Roman mit seiner implizierten Frage nach Verantwortung und Ethik von Wissenschaft auch heute noch brandaktuell.

Der Schauspieler August Zirner liest eindringlich, mit markanter Stimme, über der in dramatisches Blau getauchten Szene liegt bedroh-



August Zirner schenkte mit seiner Lesung dem romantischen Gruselklassiker Frankenstein neue Facetten. Das Spardosen-Terzett sorgte für die musikalische Untermauerung.

FOTO: FRANK SCHILDENER

licher Nebel. Welche Verantwortung hat ein Wissenschaftler für sein Tun? Welche Rolle spielt sein Gewissen? Zirner hat prägnante Textstellen ausgewählt, die das Streben Frankensteins unter ständiger Spannung erzählen: Die Auswahl ist hervorragend gelungen. So deutlich wurden wohl noch nie die inneren Konflikte des Forschers erzählt, so intensiv scheint die ausschließlich selbstbezogene Tragik des Protagonisten bisher nicht dargestellt worden zu sein. Zirner hält die Spannung über die gesamte Lesung aufrecht, unterstützt von der jazzigen „Filmmusik“ des Spardosen-Terzetts, welche die ausgedehnten Natur- und Gefühlsbeschreibungen der Romanvorlage in musikalischer Form beisteuern. An einigen Stellen springt Zirner auf, übernimmt auch

schauspielerisch für wenige Minuten den Viktor Frankenstein mit seinem zerfressenden Ehrgeiz und seine Selbstzweifeln. Nicht nur das sorgt in dieser ebenso tragischen wie schaurigen Geschichte für den einen oder anderen Gänsehautmoment. Sorgt er sich um die Folgen seines Tuns? Durch die getroffene Auswahl wird besonders, mehr noch als in der Romanvorlage, deutlich, dass ausschließlich Frankensteins eigene Seelenpein zählt. Zirner gelingt mit dieser Inszenierung ein erfrischend neuartiger, ein durchweg spannender Blick auf den Stoff und diesen klassischen Roman, mit dem sich die damals gerade 19-Jährige Mary Godwin alias Mary Shelly in die literarische Unsterblichkeit schrieb. Großer Beifall.